

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 38 (1991)
Heft: 11-12

Artikel: Fraubrunnen wehte Höhenluft um die Nase
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Kandersteger Kaserne «Bären» dürfte dem einen oder anderen Ex-Wehrmann noch in bester Erinnerung sein.

die Mitwirkung von einheimischen Fachleuten zählen.

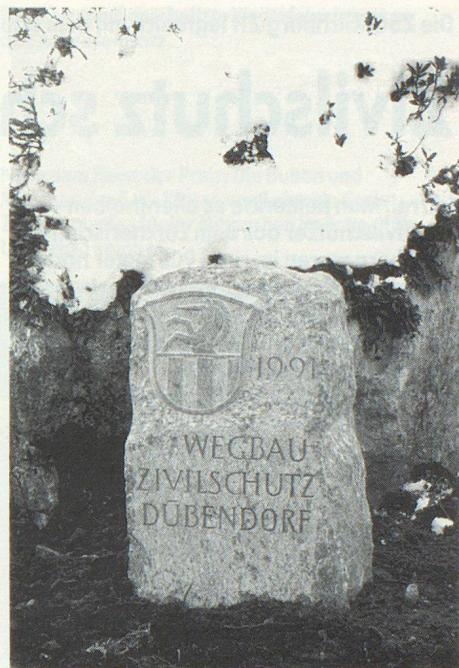
Der «Stapi» auf Besuch

Ohne Fourage keine Courage, heißt es im militärischen Jargon. Dasselbe gilt auch für den Zivilschutz. Die wackeren Männer aus Dübendorf brauchten sich indessen nicht zu beklagen. Die Küchenmannschaft zauberte jeweils hervorragende Mahlzeiten auf den Tisch. Es muss zudem «kräftige Kost» gewesen sein, wurden doch während den zwei Wochen allein 140 kg Zwiebeln als würzende Beigabe verarbeitet.

In der zweiten Woche besuchte der Dübendorfer Stadtpräsident Heinz Jauch zusammen mit den Stadträten Willy Beerstecher und Dr. Felix Zumbach die Zivilschützer im Einsatzgebiet. Begleitet wurden sie von Ortschef Roland Grossenbacher und weiteren Zivilschutz-Funktionären. Zum Abschluss des Rundganges enthüllte Stadtpräsident Heinz Jauch einen Erinnerungsstein aus Granit. Gestaltet und bearbeitet wurde der Stein vom Dübendorfer Bildhauer Kurt Eberhard.

Zielsetzung erreicht

Dank der umfassenden Planung und der detaillierten Einsatzkoordination von Kurt Henggeler, Dienstchef PBD, dem Engagement der Detachement-, Zug- und Gruppenchefs und weiterer Kader sowie der Motivation der Mannschaften führte der zweiwöchige Einsatz zu keinen nennenswerten Problemen. In den insgesamt 7400 Einsatzstunden wurden die Zielsetzungen nicht nur erreicht, sondern sogar überboten. □



Bleibende Erinnerung an den Einsatz der ZSO Dübendorf. (Fotos: Hubert G. Schmid)

Harter Sturmschadeneinsatz mit sanftem Abschluss auf Piz Gloria

Fraubrunnern wehte Höhenluft um die Nase

ka. In der Woche vom 14. bis 18. Oktober standen 78 Zivilschutzangehörige (darunter 2 Frauen) aus der Ausbildungregion Fraubrunnen im praktischen Nothilfeinsatz. Sie rekrutierten sich aus den Gemeinden Büren zum Hof, Etzelkofen, Fraubrunnen, Schalunen und Zauggenried.

Unter der Leitung von Peter Heiniger, Ortschef von Fraubrunnen, und dem Hauptorganisator (Chef Logistik) Claus Widmer aus Etzelkofen, absolvierten die Fraubrunner als letzte «Zivilschutzeinheit» einen 5tägigen Sonder einsatz in der Region Lauterbrunnen.

Verteilt auf fünf Schadenplätze galt es, die verschiedensten Sturm- und Wasserschäden zu beheben:

- in Mürren, auf dem Allmendhubel, 1934 m ü.M. wurde ein Teil des ausgespülten Wanderweges nach Winteregg begehbar gemacht.
- Unterhalb Winteregg waren 12 Leute mit Instandstellungsarbeiten an einem Teilstück des abgerutschten Wanderweges nach Mürren beschäftigt.
- In Stechelberg war eine kleine Gruppe weniger berggewohnter Zivilschützer mit Pfählnungen und Zäunungen beschäftigt.

• In Trachsellauen, 1600 m ü.M., in unwegsamem Steilgelände, war der Hauptharst der eingerückten Mannschaft im eigentlichen Sturmschadeneinsatz: Forstwegbau, Bergwald säubern, Sturmholz wegräumen, Baumstämme sägen und entrinden. Alle Schadenplätze waren mit Funk und Sanität ausgerüstet und standen jederzeit mit der Einsatzzentrale in Lauterbrunnen in Verbindung.

Besuch des Regierungsstatthalters und der Gemeindebehörden

Bereits am ersten Einsatztag machte Regierungsstatthalter Jakob Bärtschi aus Fraubrunnen einen Besuch bei der «Truppe», und besichtigte die Wegbaugruppe Winteregg.

Bei schönstem Wetter marschierten am Mittwoch die Gemeinderäte Fritz Wenger aus Fraubrunnen und Christian Wanner aus Etzelkofen sowie Vizegemeinderatspräsident von Allmen aus Lauterbrunnen den beschwerlichen Weg hinauf zu den Schadenplätzen Trachsellauen (400 m Höhendifferenz), wo bei der Waldräumungs- und Weganarbeit unübersehbare Fortschritte festzustellen waren. «Die gesteckten Ziele sind erreicht, und wir sind ausserordentlich zufrieden» sagte der Gemeindevertreter aus Lauterbrunnen. □